Filminstallation in der Ausstellung: Fahrt mit dem Kamerafloß auf dem Rhein durch Basel. Unten: Schwimmen in der Limmat vor dem Jugendkulturhaus Dynamo in Zürich.
Fotos: Tom Bisig; Lucía de Mosteyrín Muñoz (unten)

Text **Jochen Paul**

Die Flüsse zurückerobern

Was Berlin, Paris und London von Basel, Zürich und Genf lernen sollten, weiß eine Ausstellung im SAM

Eine Schweizer Tradition nimmt diese Schau in den Blick: Die von Barbara Buser, Andreas Ruby und Yuma Shinohara kuratierte Ausstellung „Swim City" zeigt, wie die Menschen die Flüsse und Kanäle ihrer Heimatstädte als Freizeit- und Begegnungsorte entdeckten, und welchen Beitrag ihre Rückgewinnung zur Lebensqualität einer Stadt leisten kann. Dabei haben Schweizer Städte eine Vorreiterrolle gespielt, indem sie etwa die Aare, die Limmat, den Rhein und die Rhône über Jahrzehnte hinweg peu à peu als natürlichen öffentlichen Raum in der gebauten Umwelt erschlossen haben.

„Swim City" beleuchtet erstens die historische Entwicklung und die gegenwärtige Kultur des Phänomens Flussschwimmen, und verdeutlicht zweitens seine Relevanz für die Schaffung lebenswerter Städte, ist doch der öffentliche Raum für das Wohlbefinden der Menschen in einer Stadt mindestens genauso wichtig wie ihre Gebäude. Diese Bedeutung konnten die Flüsse nur durch einen fundamentalen Funktionswandel erlangen, nachdem sie seit Beginn der Industrialisierung hauptsächlich für die Schifffahrt und zur Abwasserentsorgung genutzt worden waren: Im Neckar, im Rhein ab Ludwigshafen oder in der Ruhr war Schwimmen noch Mitte der 1980er Jahre gesundheitsgefährdend.

Auch in der Schweiz, wo Flussschwimmen heute eine Selbstverständlichkeit ist, ging die Erschließung der städtischen Flüsse auf bewusste politische – etwa das landesweite Verbot von Phosphat in Reinigungsmitteln – und gestalterische Interventionen wie den Bau von Treppen für den Ein- und Ausstieg zurück: In Basel wurde das Kleinbasler Ufer erst 1978 im Rahmen der Gartenschau „Grün 80" erschlossen, die erste Abwasserreinigungsanlage der Stadt ging 1982 in Betrieb.

Beeindruckend ist der Perspektivwechsel, den man beim Schwimmen im Fluss vornimmt: Dadurch, dass die Schwimmer diesen Stadtraum aktiv einnehmen, erleben sie die Stadt auf eine vollkommen andere Art und Weise – während es normalerweise das Wasser ist, das an einem vorbeizieht, ist es beim Flussschwimmen die Stadt. Wie sich das aus dem Blickwinkel der Schwimmer anfühlt, verdeutlicht eine raumgreifende Filminstallation mit Aufnahmen aus Basel, Bern, Genf und Zürich. Sie wurden mit einem eigens dafür angefertigten Kamerafloß gemacht, das in der Lage ist, gleichzeitig über und unter Wasser zu filmen.

Komplettiert wird die Ausstellung in Kooperation mit der Future Architecture Platform durch weitere internationale Flussbadprojekte aus Berlin, Boston, Brüssel, London, Paris und New York, die es sich ebenfalls zum Ziel gesetzt haben, ihren Fluss für die Stadt zurückzuerobern. Wobei die meisten der vorgestellten Projekte auf im Wasser verankerte Pontons, künstliche Inseln und schwimmende Pools setzen. Einzig Jan und Tim Edlers „Flussbad Berlin" schlägt vor, einen ganzen Flussarm, den Spreekanal auf der Fischerinsel, zu regenerieren.

Swim City

S AM Schweizerisches Architekturmuseum, Steinenberg 7, 4001 Basel

www.sam-basel.org

Bis 29. September

Der Katalog (Christoph Merian Verlag) kostet 39 CHF

Wer Wo Was Wann

O.M. Ungers in Köln Die Ausstellung „OMU – Programmatische Projekte" im UAA Ungers Archiv für Architekturwissenschaft in Köln zeigt bis zum 27. September drei Wettbewerbsprojekte, die in den 1960er Jahren eine Phase neuer morphologischer Konzepte im Schaffen von O.M. Ungers (1926–2007) einleiteten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Suche nach der Konzeptualität in der architektonischen Form und ihrer Bezugnahme auf Ort und Geschichte. Die Schau ist die zweite von drei geplanten Ausstellungen, die sich Ungers' Werk widmen. Kurator ist Stefan Vieths, ein langjähriger Mitarbeiter des Architekten. Eröffnung: 1. September um 16 Uhr. **www.ungersarchiv.de**

Architects 4 Future nennt sich ein Zusammenschluss von Angehörigen des Bausektors, die die Ziele der Fridays-for-Future-Bewegung unterstützen. Die Architekten, Ingenieure und Planer setzen sich für einen klimagerechten Wandel der Baubranche ein und haben dafür sieben Thesen veröffentlicht, mit denen sie eine Neuausrichtung des Bauwesens auf mehr Nachhaltigkeit einfordern. Mehr Infos unter **www.architects4future.de**

Landräume In Michelstadt im Odenwald findet am 4. September von 14 bis 19 Uhr eine Konferenz statt, die sich mit Potenzialen und der Stärkung von baulichen und räumlichen Qualitäten in ländlichen Gebieten auseinandersetzt. In vier Panels diskutieren u.a. Marta Döhler-Bezahdi (IBA Thüringen), Ton Matton (Kunstuniversität Linz) und Roland Gruber (nonconform). Die Konferenz ist eine Kooperation des Odenwaldkreises, des deutschen Architekturmuseums DAM und des BDA Hessen mit dem Architektursommer Darmstadt e.V. **www.bda-hessen.de**

Luftiges Phänomen Der Grazer Künstler und Bauwelt-Preisträger von 2017, Markus Jeschauning, bespielt aktuell mit seiner atmosphärischen Installation den Skulpturenpark im Berliner Haus am Waldsee. Seine Arbeit, eine Tüftelei zwischen Naturwissenschaft und Kunst, erzeugt einen Nebel auf dem Wasser des Waldsees und imitiert damit ein natürliches Klimaphänomen auf künstlerische Weise. **www.hausamwaldsee.de**

Vernetzen und austauschen über Arbeitsbedingungen von Planern und Planerinnen sowie assoziierten Berufen möchte sich die neugegründete Initiative GIV. Bei einer Veranstaltung am 3. September um 19 Uhr im Aquarium am Kottbusser Tor in Berlin sollen strukturelle Gemeinsamkeiten von unfairen Arbeitsbedingungen in Planungsdisziplinen thematisiert werden. Außerdem soll darüber gesprochen werden, wie gegenseitige Unterstützungsstrukturen aussehen können. Kontakt unter **giv@riseup.de**

Bauwelt-Hefte zu verschenken Ein Bauwelt-Leser bietet seine Heftsammlung, bestehend aus den Jahrgängen 1999–2015, kostenlos an. Selbstabholer aus der Region Hannover melden sich bitte unter (0511) 952 57 05.

Baukultur Eine Intervention in Form einer temporären Fußgänger- und Fahrradbrücke in der Lübecker Innenstadt bietet Anlass, über die Bedeutung von neuen Wegeräumen nachzudenken. Dazu veranstalten die Bundesstiftung Baukultur und das ArchitekturForumLübeck in der Kulturwerft Gollan in Lübeck am 13. September ab 11.30 Uhr einen Baukulturdialog. Den Abschluss der Veranstaltung bildet die Eröffnung der Ausstellung zur 20-jährigen Geschichte des ArchitekturForumLübeck. Weitere Informationen und das vollständige Programm unter **www.bundesstiftung-baukultur.de.de**

Architekturgespräche Am 5. September um 19 Uhr veranstaltet der Hersteller Jung im Lido Malkasten in Düsseldorf die neueste Edition der Reihe Architekturgespräche zu dem Thema „Modular+Seriös". Wie sind modulare Bauweisen, vereinheitlichte Fertigungsprozesse und hohe Qualität in der Architektur in Einklang zu bringen? Dazu referieren u.a. Andreas Krawczyk (NKBAK, Frankfurt am Main), Martin Murphy (Störmer Murphy and Partners, Hamburg) und Xaver Egger (SEHW Architektur, Berlin). Die Moderation übernimmt Bauwelt-Chefredakteur Boris Schade-Bünsow. Die nächste Ausgabe der Gesprächsreihe findet am 12. September in Frankfurt am Main statt. Thema wird der neue „Omni-Turm", ein gemischt genutztes Hochhaus im dortigen Bankenviertel, sein. Mehr unter **www.jung.de**

Südostasiatische Morderne Das Projekt „Encounters with Southeast Asian Modernism" befasst sich mit der Geschichte, Bedeutung und Zukunft der Moderne in vielen Ländern Südostasiens. Dazu findet am 30. August im *TAK – Theater im Aufbau* im Berliner Aufbauhaus ein international besetztes Symposium statt, um die Wirkungsgeschichte der Moderne zwischen früher Globalisierung, lokalen Gegebenheiten und der Suche nach einer eigenen Identität in Südostasien zu diskutieren. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung bis 28. August wird gebeten. Mehr Informationen unter **www.seam-encounters.net**

Sie möchten Ihre vakante Stelle
mit den besten Fachleuten
der Architekturbranche besetzen?

© ebrazy_pl/Fotolia